

Kausich-Bücherei

Zillingtal / Celindof

DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE

Ob Energieversorgung, steigender Ressourcenverbrauch, Städteplanung oder intelligente Mobilität – in vielen Bereichen können digitale Lösungen ein Werkzeug im Kampf gegen die sich anbahnende weltweite Klimakatastrophe sein. Doch neue Technologien allein genügen nicht, um die *Klimakatastrophe* abzuwenden – auch eine Veränderung der *Grundhaltungen der Menschen* ist notwendig. Das steht außer Frage. Diese „*großflächige*“ Veränderung im globalen Umfang ist aber extrem schwer zu bewältigen und erfordert jedenfalls sehr, sehr viel Zeit – diese Zeit ist aber nach dem übereinstimmenden Urteil der Wissenschaft *nicht mehr* vorhanden!

Neoliberale Ideologen und die ihnen folgenden Politiker(innen) wie etwa der derzeit amtierende Staatssekretär für Digitalisierung und Telekommunikation Florian TURSKY (ÖVP) argumentieren kurz zusammengefasst wie folgt: Anstatt mit Verboten, Verzichtsszenarien und Angst zu arbeiten, sollte der Fokus auf positive Zukunftsbilder gerichtet werden: Können statt müssen, Chancen statt Verbote, dürfen statt verzichten, eine „*Zukunftserzählung*“ der Potenziale statt des Verzichts.

Das klingt einmal gut für viele Ohren, ist aber glatter Unsinn! *Tausende* Beispiele belegen, dass wir die gegenwärtige *Klimakatastrophe* gar nicht hätten, wären rechtzeitig und auf breiter Basis *Verbote* erlassen worden – aber viele Politiker(innen) sind nichts weiter als Lobbyisten von profitgierigen Unternehmen, schielen nur auf die nächsten Wahlen und wollen keine Stimme „*vergraulen*“.

Wer sich als Politiker/Politikerin vor dringend notwendigen *Verboten zum Schutz der Umwelt* drückt, trägt (noch mehr) zur Klimakatastrophe bei und schädigt die nachfolgenden Generationen in deren Existenzrecht!

Die *Digitalisierung* und damit der IKT- und Telekomsektor tragen auch selbst zum globalen Kohlendioxidausstoß wesentlich bei – darauf vergessen leider oft die Befürworter/innen der Digitalisierung.

„*Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht*“. Das Zitat stammt von der 1916 verstorbenen mährisch-österreichischen Autorin Marie von EBNER-ESCHENBACH und wirft ein Schlaglicht auf die ethischen Aspekte unseres Handelns.

Digitalisierung und *Nachhaltigkeit* sind zwei Megatrends, die beide hohe Aufmerksamkeit erzielen – es ist aber dringend erforderlich, sie in ihrem Zusammenwirken zu betrachten!

Durch das *Internet of Things* können Produktionsparameter smart gemessen und gesteuert werden, was zu Effizienzsteigerungen und mehr Flexibilität in Herstellungsprozessen führt. Mithilfe von digital abgebildeten Infrastrukturen können Wartungsintervalle minimiert, Werkstofflager digital planbar und zugänglich gemacht und die Ressourceneffizienz kann gesteigert werden. *Remote Work* und die Verlagerung von Geschäftsterminen in die digitale Welt führen auch zur Reduktion von Emissionen. Die Möglichkeiten, die sich bieten, sind mannigfaltig, die Lösungen oftmals komplex. Die Vernetzung hat sich deutlich beschleunigt, nicht zuletzt „*notgedrungen*“ aufgrund der Pandemie. Bei gegenwärtig etwa 7 Milliarden vernetzten Geräten rechnet man bis zum Ende dieses Jahrzehnts mit mehr als 16 Milliarden. (vgl. Magazin *hi!tech* 1/22 der Siemens AG Österreich, S. 46 ff.).

Die sozialen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen unserer Zeit zeichnen aber düstere Bilder für unsere globale Zukunft. Wir haben keine Zeit für Zukunftsvisionen, wir müssen *jetzt* handeln, um überhaupt noch eine Chance zu haben, die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen.

Es muss nicht alles digitalisiert und permanent online gestellt werden! Die Kausich-Bibliothek hat seit ihrer Gründung rund **50 GB an (hochwertigen!) digitalen Inhalten** angehäuft. Gehostet wird dieses wertvolle Material bei unserer Partnerorganisation, dem gemeinnützigen *Internetclub Burgenland*, einem Verein.

Die Digitalisierung zieht Kosten nach sich! Hier sind große Büchereien, hinter denen potente öffentliche Stellen stehen, klar im Vorteil. Im Netzwerk der 38 Zweigstellen der Büchereien Wien stehen etwa mehr als 1,4 Millionen Medien bereit. Es gibt viele, meist kostenlose Angebote, weil die auflaufenden Kosten eben die Gemeinde Wien trägt. Die Nutzung der zahlreichen multimedialen Möglichkeiten ist beliebt, aber die Schaffung dieser Möglichkeiten geht ordentlich ins Geld! Mit der „*Büchereikarte*“ hat man Zugang zu allen angebotenen Medien – der Erlös aus ihr ist aber keinesfalls kostendeckend.

In der **Virtuellen Bücherei der Büchereien Wiens** gibt es derzeit über 70.000 E-Medien (E-Books, E-Magazine, E-Papers etc.). Diese können rund um die Uhr ausgeliehen werden. Die E-Medien können auf zahlreichen Geräten (E-Book-Readern, Tablets, Smartphones) genutzt werden. Durch eine automatische Rückgabe können keine Versäumnisgebühren anfallen. Der Vorteil von digitalen Magazinen ist, dass man nicht nur auf die aktuelle, sondern auf alle bisher erschienenen Ausgaben per Mausklick zugreifen kann, die Abonnenten haben also stets das gesamte Archiv zur Verfügung.

Wir experimentieren mit dem **digitalen Magazin** nach wie vor herum, was die technischen Möglichkeiten betrifft. Wir wollen auch geeignete *Videos* und *Podcasts* einbauen. Das wird spannend, informativ und auch unterhaltsam! *Hörbücher* erfreuen sich gleichfalls großer Beliebtheit. Warum nicht auch kroatische Hörbücher aus dem Burgenland produzieren und online stellen? Das neue digitale Magazin wird „**Hrvatska Knjiga**“ heißen, was für „**Kroatisches Buch**“ steht.

Online-Formate haben ihre besonderen Herausforderungen. Heutige **NAS-Geräte** stellen nicht nur Dateien im Netz bereit, man kann auch aus einem großen Softwarefundus schöpfen, um weitere Dienste zu ergänzen. Das sind IT-Kosten, die kleine Büchereien oft nicht allein bewältigen können.

Es gibt derzeit eine wahre Explosion bei **Podcasts**. Eigene Hörbeiträge auf den Plattformen von *Apple* und *Google* sowie bei *Spotify* unterzubringen, ist eine reizvolle Sache. Neulinge benötigen aber vielfältiges Know-how rund um Technik, Konzeption und Vermarktung. Wer gesprochene Kommentare, Audio-Reportagen etc. online zu Gehör bringen will, muss sich einer übermächtigen Konkurrenz von Profi-Produzenten stellen. Um nicht ungehört zu bleiben, muss man zielgerichtet vorgehen. Es geht um zugkräftige Themen und Alleinstellungsmerkmale. Man braucht taugliche Hard- und Software zum Abmischen, Filtern, Schneiden und Komprimieren. Auch die Akustik des Sprachplatzes will optimiert werden. Auch das sind Kostenfaktoren, die kleine Büchereien allein nicht „stemmen“ können!

Ein Wort, das in aller Munde ist, ist die *Digitalisierung*. Ohne Corona-Pandemie hätten wir nicht die Anforderung gehabt, uns mit digitalen Formaten und Online-Veranstaltungen derart massiv auseinanderzusetzen. Durch die *Lockdowns*, Verschiebungen, Verlegungen etc. kam es zu diversen Einbußen. Dazu kommen die Probleme durch den Ukraine-Krieg. Die Pandemie hat deutlich gezeigt, wie fragil ein globalisiertes Wirtschaften sein kann, wenn Lieferketten plötzlich unterbrochen sind und die Versorgung – etwa mit Pharmaprodukten oder Computer Chips – nicht mehr gesichert ist.

Die Digitalisierung nimmt keine Branche und keinen Lebensbereich aus. Warenwirtschaftssysteme in Handel und Logistik werden längst digital gesteuert, und das nicht nur in Online-Shops. In der Industrie 4.0 stellen Maschinen lange vor den sie bedienenden Menschen fest, wann sie gewartet werden müssen. Kommunizierende Systeme in der Automobilindustrie lassen intelligente, von Fahrassistenzsystemen gesteuerte Autos vom Fließband rollen, immer häufiger als *E-Autos* und bis hin zum Trend zum autonomen Fahren. Die Medizintechnik wandelt sich in *E-Health*, etwa durch den Einsatz von Gesundheits-Apps, Telemedizin und softwaregesteuerten Prothesen. Im Energiesektor sind alle dezentral verteilten Akteure über „*Smart Grids*“, also intelligente Stromnetze, miteinander verbunden, tauschen Daten über Energieerzeugung und -verbrauch permanent untereinander aus und machen die Verbrauchsdaten nicht nur für den Energieversorger, sondern auch für Stromkund:innen transparent. Und zu Hause hilft uns das „*Smart Home*“, den Energieverbrauch zu senken und das traute Heim sicherer zu machen.

Die Nutzung von elektronischen Medien hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Der mobile Medienkonsum über Smartphones und Tablets ist heutzutage einfach nicht mehr wegzudenken, und das nicht nur bei jüngeren Menschen.

Briefe schreiben? War vorgestern! Miteinander reden? Gestern vielleicht noch. Die Jugend von heute, aber nicht nur sie, kommuniziert zu einem wesentlichen Teil über die *Social Media*. Dort erzählt man sich Geschichtchen, dort holt man sich Rat (oft zweifelhafter Qualität), dort wird virtuell getratscht, also „*gechattet*“.

Die Initiative „*Time well spent*“ setzt sich seit Jahren dafür ein, dass wir zu einem achtsamen Umgang mit digitalen Medien finden. In der Doku „*The Social Dilemma*“ warnte der Erfinder des Like-Buttons von Facebook sogar davor, seine abhängig machende Erfindung zu nutzen. Es reicht nicht, ein Wochenende „*Digital Detox*“ zu machen.

Social Media zu befüllen ist aufwendig und nimmt viel Zeit in Anspruch – Regierungsmitglieder in Österreich halten sich „*Social-Media-Beauftragte*“ bzw. „*Social-Media-Teams*“, die ihre *TikTok-Accounts* etc. betreuen bzw. betreiben. Kleine Büchereien am Land verfügen meist nicht über die dafür erforderlichen personellen Ressourcen.

Der Büchereiverband Österreichs (BVÖ) bietet derzeit einen neuen E-Learning-Kurs „*Facebook, Instagram & Co für meine Bibliothek*“ an (16 Unterrichtseinheiten). Wie wichtig ist ein *Social-Media-Auftritt* für eine Bibliothek bzw. kommt eine Bibliothek noch überhaupt um einen derartigen Auftritt herum? Es herrscht aber großes Misstrauen gegenüber Konzernen wie *Facebook* und *Google*, die sich kostenlose Dienste mit kostenlos bereitgestellten Daten bezahlen lassen.

Ob beim Surfen im Netz, bei der mobilen Kommunikation mit dem Smartphone, beim Einkauf im Internet oder bei der Installation von Apps, wir hinterlassen Spuren. Bei Online-Spielen oder beim Akzeptieren von Cookies werden Daten durch den Provider oder andere Dienste gespeichert und weiter genutzt, Informationen zwischen verschiedenen Diensten werden ausgetauscht. Viele Leute wissen nicht, welche persönlichen Angaben in sozialen Netzen andere sehen können.

Mit dem Windows-Sicherheitsupdate vom 9. August 2012 hat Microsoft über 100 Linux-Bootloader auf die schwarze Liste gesetzt. Seither wird verhindert, dass Linux-Distributionen booten. Es hat sich dadurch ein neues *De-Facto-Monopol* für den Software-Konzern ergeben. Letztlich entscheidet jetzt Microsoft, welche Betriebssysteme auf den Rechnern dieser Welt booten dürfen. *Microsofts Boot-Monopol* auf den Rechnern praktisch aller Hersteller beweist, dass der „freie Markt“ nicht mehr existiert¹.

Bei *Windows 11* gibt es eine Vernetzung mit „*Microsoft 365*“. User/innen können sich über das „*Azure Activity Directory*“ (*Azure AD*) anmelden und haben direkten und einfachen Zugriff auf wichtige Dokumente, die in „*Microsoft 365*“, „*SharePoint Online*“ oder „*OneDrive*“ gespeichert sind.

Seit vielen Jahren dominiert *Google* den Suchmaschinenmarkt mit einem weltweiten Anteil von rund 90 Prozent. Der nächstkleinere Konkurrent *Bing*, immerhin betrieben von *Microsoft*, kommt je nach Marktforschungsunternehmen auf nur drei bis fünf Prozent.

Ohne *Emojis* funktioniert die Kommunikation im Internet kaum noch. Heute kann man aus über 3.000 Symbolen auswählen, um seinen jeweiligen Gemütszustand zu vermitteln.

Viele Menschen, vor allem ältere Semester, sind nur „*bedingt begeistert*“ für diese Neuigkeiten im Bereich der Kommunikation.

Unsere neuen Initiativen:

- Der ***Digital Skills Barometer*** verschaffte 2022 *erstmalig* ein Lagebild über die Fähigkeiten der Österreicher/innen. Er ergab, dass der *digitale Wissensstand* unserer Bevölkerung nicht besonders gut ist. Die meisten Personen überschätzen ihre *digitale Fitness* enorm, die Lücke zwischen Selbsteinschätzung und tatsächlichem Wissen ist beträchtlich. Gängige Begriffe

wie *Zwei-Faktor-Authentifizierung* können nur von einem Bruchteil erklärt werden, wenige wissen, wie man Informationen aus dem Internet verifiziert, wohin man sich bei *Fake News* wenden kann etc. Büchereien haben den ***Digital Skills Barometer*** als Ausgangspunkt zu nehmen. Die Kausich-Bibliothek setzt bei Kindern mit kleinen Lernrobotern wie dem ***Ozobot*** an. Durch seine Farbsensoren kann er mittels Farbcodes, welche die Kinder entweder am Tablet oder mit dem Stift am Papier malen, programmiert werden. Er kann tanzen, pfeilschnell fahren, seine Farbe wechseln. Dadurch bringt man Kinder in die Bücherei – wir hatten 16 zufriedene Kinder und (noch zufriedeneren) Eltern, die mitkamen und über *parental control* informiert wurden. Büchereien muss von ihren Trägern die Möglichkeit gegeben werden, deutlich mehr in Hardware, Software und in ihre digitale Infrastruktur überhaupt zu investieren.

- ***Streaming*** ist auch so bequem, aber kaum jemand macht sich Gedanken darüber, wie viel Energie die Server benötigen, die für die ***Streamingangebote*** permanent bereit gehalten werden müssen. Schon 2019 hat der weltweite Strombedarf für ***Streamingdienste*** die ganzjährige Stromversorgung aller Privathaushalte in Deutschland, Italien und Polen übertroffen. Durch ***Streaming*** sind etwa Millionen Songs sowie Künstler/innen quasi immer dabei. Ein Klick genügt, um in die Welt der Musik, Podcasts oder Videoclips einzutauchen, man kann also jederzeit genau den Titel hören, der im Augenblick gefragt ist. Büchereien haben aber auch die Verpflichtung, über die *Gefahren* aufzuklären, welche ***Streamingdienste*** für das Weltklima bedeuten!

„***Weiter Schreiben – (W)Ortwechseln***“ ist eine vielfach ausgezeichnete Online-Plattform, die seit dem Jahr 2017 besteht. Sie gibt Autorinnen und Autoren die Möglichkeit, über ihre alte und ihre neue Heimat zu schreiben, in Briefen, Erzählungen oder Gedichten, über das Weggehen und das Ankommen, das Fremdsein und das Vertraute, die Flucht vor dem Krieg und das Exil. Ein einzigartiger Austausch von Kulturen! Das Portal <https://weeterschreiben.jetzt> steht für Literatur aus Kriegs- und Krisengebieten, welche besonders heute relevant ist. Eine Bibliothek sollte in der Lage sein, über Portale und ihre Bedeutung entsprechend aufzuklären.

Die deutschsprachige Online-Lernplattform <http://simpleclub.com> erklärt Themen aus derzeit 15 verschiedenen Gebieten einfach und umgangssprachlich, darunter Politik, Geschichte, Physik,

Informatik und Wirtschaft. In den zahlreichen Videos werden Fragen rund um EU-Verordnungen, Programmierung, Massentierhaltung beantwortet. Die Lernvideos und die App in der Basisversion sind kostenlos.

In den Schulen hat es bereits einen Kulturwandel von der Kreidetafel zum Display oder Touchscreen gekommen. Der bei den Schülerinnen und Schülern ungeliebte, im Wochentakt wechselnde „Schwammdienst“ hat ausgesorgt. In der „Alten Schule“ in Zillingtal, in der die Kausich-Bibliothek mit ihren Aktivitäten begann, gibt es sie noch – die *Kreidetafel*, an der ältere Semester noch geschrieben haben. Auch der *Overheadprojektor* bleibt kommenden Generationen erspart – das dauernde Herumnesteln und ewige Positionieren, bis die gesamte Folie an der Wand zu sehen ist, entfallen. Die Schuljugend profitiert heute mehrfach von *interaktiven Touchscreens*. Objekte können verschoben, markiert oder ergänzt werden. Inhalte, die auf der *digitalen „Tafel“* erarbeitet wurden, können jederzeit abgespeichert oder ausgedruckt werden. Es ist möglich, Präsentationen laufend zu aktualisieren und mit Notizen zu versehen.

Das deutsche Bundesumweltamt weist in seiner Statistik für 2019 fast 1 Million Tonnen *Elektronikschrott* aus. Das sind pro Einwohner/in fast 10 Kilogramm. Ältere Netbooks, Notebooks etc. sind kein *Elektronikschrott* – es gibt genug spezielle Linux-Distributionen, die sich für derartige „*Oldies*“ anbieten. Die Linux-Distribution *MX Linux* basiert auf der „klassischen“ Distribution *Debian* und läuft auch auf älteren PCs akzeptabel. Auch die Distribution *Antix* fällt in die Kategorie *Vermeidung von Elektronikschrott*. Diese Distribution benutzt die Kausich-Bibliothek.

Die Kausich-Bibliothek nutzt *nur* Linux und freie Software, um einen Beitrag (auch) zum Umweltschutz zu leisten. Den diversen konzerneigenen „*Monetarisierungssystemen*“ stehen wir *ablehnend* gegenüber. Der Kurzvideodienst *TikTok* konkurriert etwa mit *Google* – das spürt auch *YouTube*. Es wurde angekündigt, ab Anfang 2023 das „*Monetarisierungssystem*“ auch für das *TikTok-artige* Format „*YouTube Shorts*“ zu öffnen. *YouTube Shorts* ähnelt *TikTok* sehr bzw. ist ein *TikTokClon*. Wir sehen keinen großen pädagogischen und kulturellen Mehrwert darin, sich durch unendliche Listen von noch dazu werbeverseuchten Filmchen und Videoschnipseln zu scrollen. Öffentliche Büchereien mit Anspruch auf kritisches Potenzial sollten sich nicht dafür hergeben!

Wir werden Partnerschaften eingehen mit interessanten Medienprojekten, etwa mit dem Online-Magazin <https://www.sofa-magazin.at> der Fachhochschule Burgenland, einem Online-Magazin von Studierenden für Studierende, da die Kausich-Bibliothek ohnehin einen großen Teil ihres Bücher- und Medienbestandes an die Bibliothek der Fachhochschule Burgenland, aber auch an die der Pädagogischen Hochschule Burgenland, übertragen hat. Auch die Podcast-Serie *Campus Talk* der Fachhochschule ist sehr interessant, wir arbeiten da sehr gerne mit!

Die Kausich-Bücherei und der mit ihr kooperierende Internetclub-Burgenland (ICB) können *Workshops* sowohl auf Deutsch, aber auch auf Kroatisch und Englisch, zu folgenden Themen anbieten:

Wie funktionieren Cookies? Was macht ein Social Bot? Werden Spiele im Netz zu Arbeit? Was ist von der Gamifizierung der Bildung und ihrer Inhalte zu halten? Warum ein Linux-PC oder Linux-Laptop, ausgestattet mit freier Software, besser ist als ein Konzernprodukt?

Ohne Code würde der Planet Erde, wie wir ihn kennen, nicht funktionieren. Hinter den bunten Benutzeroberflächen liegt aber eine Welt, die wir als User:innen selten zu Gesicht bekommen: hunderte und tausende Zeilen aus eckigen Klammern, Zeilenumbrüchen und englischen Wortfetzen.

Kausich-Bücherei und ICB bieten auch Workshops zum Thema *Einführung in das Programmieren für Neulinge* an.

Dr. Herbert GASSNER, 2022

